



«Ninety Nines» zeigt, wie sich eine Frau in einem männerdominierten Umfeld durchsetzt: der Fliegerei.

BILD SELWYN HOFFMANN

Aviatikerinnen im theatralischen Höhenflug – für die Gleichberechtigung

Höher, schneller, weiter. Die Schaffhauser Theatergruppe Szenario thematisiert in ihrer vierten Produktion «The Ninety Nines» den Kampf um Gleichberechtigung mit einem Stück über die ersten Flugpionierinnen in Amerika. Am Samstag waren sie auf der Fass-Bühne zu Gast.

Sabine Bierich

SCHAFFHAUSEN. Die sieben Schauspielerinnen und ein Schauspieler des Ensembles von Szenario stimmen einen Blues an, setzen dazu Gesten harter Arbeit. Sie halten Transparente mit «Suche Arbeit» in die Höhe. 1929, die Weltwirtschaftskrise hat Amerika fest im Griff. Der Bühnenhintergrund der Fassbühne ist am Freitagabend mit weisser Fallschirmseide ausgekleidet. Ein leichtes Baugerüst wird im Laufe des Stückes immer wieder für wechselnde Szenarien umgedeutet. Weite Landschaften tun sich vor dem inneren Auge auf. Die Livemusik dazu kommt von Marie-Louise Schneider, die gemeinsam mit Iris Schnurrenberger das Musikkonzept zum Spiel entwarf.

Im schnellen Wechsel haben sich die Schauspielerinnen in Fliegermontur geworfen. Sie bil-

den einen Chor aus Pilotinnen. Junge Frauen, die etwas aus ihrem Leben machen möchten. In der Mitte die Pilotin Amelia Earhart, schön gezeichnet von Lia Budowski. Die Spielerinnen bilden selber das Flugzeug, lassen es vibrieren und eine lässt einen grossen Propeller in der Hand kreisen. Mit ihren schnell gesprochenen prägnanten Sätzen hebt das Flugzeug ab. «Das Herz rast bei 100 Fuss über dem Boden.» Fliegen ist Glück, ist Freiheit und eine verantwortungsvolle Tätigkeit.

Pointiert gesetzte Szenen

«Wer will denn schon mit einem verkrampften Gesicht sterben?» – «The Ninety Nines» hat Autorin Fanny Nussbaumer eigens für Szenario geschrieben. Fliegen wird darin zur Metapher für Freiheit und den Kampf um Gleichberechtigung. Die Regie, Xenia Ritzmann und Manuela de Ventura, setzt dabei auf schnelle Wechsel und chorische Mittel wie Sprechchöre und kleine intime Szenen. Gemeinsam haben sie stilistisch so etwas wie die innere Dramaturgie einer Protestbewegung herausgearbeitet. Mit einem sehr präsenten Ensemble reissen sie ohne aufdringlich zu sein das Publikum mit.

Die Szenen sind pointiert gesetzt. Erzählt wird die Geschichte der jungen Fliegerin Amelia Earhart und die Gründung des Clubs der

Neunundneunzig, der damals berühmtesten Pilotinnen der USA. Sie endet mit dem letzten Funkspruch von Amelia Earhart, die bei dem Versuch die Erde entlang des Äquators zu umrunden, verschollen ist.

Amelia zur Seite hat die Autorin die fiktive junge Bauerstochter Mary gestellt, der sie bei einer Notlandung auf einem Feld begegnet. Mary, resolut dargestellt von Mirjam Sina Schlatter, möchte auch Fliegen lernen und begibt sich vom Land in die Stadt. Sie arbeitet in der Autoindustrie, nimmt Flugstunden, um, wie sie sagt: «Soviel Abstand zwischen mich und das trostlose Leben zu bringen, wie nur geht.»

Bald darauf tritt sie in den Club der 99 ein. Zwischen ihr und Amelia entspinnt sich eine zarte Liebesgeschichte. Durch Amelias Mentor George Putman (Yannick Schneider), den Amelia später, wie sie immer wieder betonte, widerwillig heiratete, ergibt sich so ein dramatisches Spannungsfeld mehr für die Bühne. Die Stereotypen, mit denen die Fliegerinnen in einer männlich dominierten Welt zu rechnen hatten, wurden in die Kommentare der Radioreporter Jim und Joe verpackt, deren Vorurteile Michelle Schlick und Simone Messerli mit Frauenpower, Zigarette, Zigarre und Tröte urkomisch konterkarieren.

Zur Theatergruppe

Die Schaffhauser Theatergruppe Szenario besteht aus einem achtköpfigen Ensemble und wird unterstützt von zwei Musikerinnen. «Ninety Nines» ist ihr viertes Stück.

Polizeimeldungen

Mit vollem Einkaufswagen an der Kasse vorbei

JESTETTEN. Mit einem gut gefüllten Einkaufswagen ging am Donnerstag gegen 15.50 Uhr ein Mann vom Verkaufsraum eines Einkaufsmarktes in Jestetten an der Infokasse vorbei, ohne seine Ware an einer der Kassen zu bezahlen. Eine Mitarbeiterin verständigte laut Polizeipräsidium Freiburg die Marktleitung; der 45-Jährige wurde auf dem Parkplatz bei seinem Auto angesprochen und wieder mit rein genommen. Der Gesamtwert der entwendeten Lebensmittel betrug über 180 Euro. Der auf der Tüte aufgeklebte Beleg für Frischfleisch im Wert von knapp 100 Euro hatte der Mann bereits entfernt. Neben einer Vertragsstrafe erwartet den Mann eine Strafanzeige.



Begegnungen

Samstag, 12.30 Uhr, Webergasse

«Ich mach eine kleine Pause an der frischen Luft», sagt Sibylle Ferber. Sie macht ihre Ausbildung bei Coiffeur Jolanda. Der Regen hat sie nicht gestört. Im Gegenteil. Da rieche die Luft so gut, meint sie.

BILD SELWYN HOFFMANN

«Müssen uns auf komplexe Szenarien vorbereiten»

SCHAFFHAUSEN. Der 1. April 1944 hat Schaffhausen geprägt. Der Bombardierung durch amerikanische Flugzeuge vor 75 Jahren wurde so auch im Rahmen der 212. GV der Kantonalen Offiziersgesellschaft (KOG) Schaffhausen gedacht. Noch vor den statistischen Traktanden liessen sich die Offiziere im Museum im Zeughaus die damaligen Ereignisse vor Augen führen. Den Schilderungen verlieh der Zeitzeugenbericht eines Mitglieds zusätzlich Gewicht. Schon bei diesem Rundgang haben sich hochrangige Gäste angeschlossen, wie der Schaffhauser Ständerat Thomas Minder, Divisionär Willy Brülisauer und der Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft, Oberst im Generalstab Stefan Holenstein. Der Präsident, Major Lukas Hegi, konnte jedoch ebenso Oberst ausser Dienst, Ehrenmitglied der KOG und Alt-Ständerat Bernhard Seiler begrüßen, wie auch Ehrenmitglied Major ausser Dienst Walter Baumann sowie Max Brütsch, ehemaliger Kommandant der Kantonspolizei Schaffhausen sowie den designierten Kommandanten der Schaffhauser Polizei, Philipp Maier.

Bürger als Kernstück

Nicht zuletzt war als Vertreter der Regierung Regierungsrat Christian Amsler, selbst Mitglied und ehemaliger Präsident der KOG Schaffhausen, anwesend. In seiner Ansprache rief er dazu auf, aufmerksam zu bleiben. «Wir müssen uns angesichts neuer Bedrohungen verstärkt auf komplexe Szenarien vorbereiten.» Dazu sei der Einbezug der Bürger eine wichtige Voraussetzung, nicht nur an der Urne, sondern auch mit deren persönlichem Einsatz. «Die Tatsache, dass sich der Bürger durch seinen persönlichen Einsatz an der Gesellschaft mitbeteiligt, ist ein Kernstück unserer schweizerischen Eigenart.» In seiner Grussbotschaft unterstrich Stefan Holenstein die Wichtigkeit des Dialoges mit der Politik. Er betonte die Dringlichkeit der Beschaffung eines neuen Kampfflugzeugs sowie der Bodenluftabwehr-Systeme. Nicht zu vergessen dabei sei die personelle Alimentierung der Armee. Um diese sicherzustellen, müssten in Bezug auf den Zivildienst und den Frauenanteil in der Armee Lösungen gefunden werden. Der statutarische Teil der Versammlung wurde vom Präsidenten Major Lukas Hegi abgehandelt. Dazu gehört ein Rückblick auf Gesellschaftsaktivitäten wie dem Referat über Cybersicherheit und den Besuch beim Rettungsdienst der Spitäl Schaffhausen. Sowohl Hegi als Präsident sowie der gesamte Vorstand wurde von der Versammlung diskussionslos wiedergewählt. (chm)

Pro Familia wählt neuen Präsidenten

SCHAFFHAUSEN. Im Altersheim La Résidence hielt die Wohnbaugenossenschaft Pro Familia kürzlich ihre 61. Generalversammlung ab. Von den Stimmberechtigten einstimmig gewählt, rückte der bisherige Vize Walter Ziegler ins Präsidentenamt nach. Martin Wirz wurde ebenfalls einstimmig zum Vize-Präsidenten gewählt. Für dieses Jahr ist die Gesamterneuerung der Heizungsanlage in der Liegenschaft Spiegelgut geplant. Nach dem Ende der aktuellen Heizperiode wird von Öl auf Erdgas umgestellt. Bis im Jahr 2020 soll zudem ein Teil der Warmwasseraufbereitung über Solarzellen abgedeckt werden.

Pro Familia setzt sich aus drei Überbauungen mit insgesamt über 120 Wohnungen zusammen. (r.)